



TOURISM WATCH



arbeitskreis tourismus & entwicklung



the other direction

## Fair unterwegs in Kerala/Indien

Was macht den Tourismus in Kerala fair oder unfair? Touristenführer, Homestay-Anbieter und Bauern in den Bergen von Wayanad und Selbsthilfegruppen in der Backwater-Gegend von Alappuzha haben diskutiert, wie sie sich den Tourismus wünschen und welche Probleme sie verhindern wollen. Anhand von Beispielen aus dem südindischen Bundesstaat Kerala zeigt Sumesh Mangalassery, Kampagnenkoordinator von „KABANI – the other direction“, was sich Einheimische unter einem Fairen Handel im Tourismus vorstellen. Es geht dabei um Menschen, die nicht das Geld oder die Macht besitzen, den Tourismus zu steuern: Kleinunternehmen ohne ausreichend Kapital, um zu investieren, die Einwohner von Tourismusregionen, die kaum profitieren, und die Menschen, die im Tourismus arbeiten und versuchen, damit ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

„Durch die Krise in der Landwirtschaft können wir nicht mehr vom Anbau von Kaffee und Pfeffer leben. Unser Einkommen ist so stark zurückgegangen, dass wir uns nach anderen Einkommensmöglichkeiten umsehen müssen. Gäste bei uns zuhause willkommen zu heißen, ist eine Möglichkeit, aber damit müssen wir sehr vorsichtig sein“, sagte Manoj, ein Bauer aus Wayanad. „Der Tourismus bietet unter Umständen auch kein sicheres Einkommen. Deshalb haben wir auch den organischen Anbau von Gemüse und ein wenig Milchwirtschaft eingeführt. Das ist gut für uns und hilft uns auch, unseren Gästen gutes Essen anbieten zu können.“

In der Backwater-Gegend von Alappuzha wissen die Menschen um die Probleme durch den Tourismus. Agoshkumar, Mitglied einer Selbsthilfegruppe, wies darauf hin, dass die Hausboote den See so sehr verschmutzen, dass dies bereits traditionelle Wirtschaftszweige wie die Fischerei und den Reisanbau beeinträchtigt. „Die Touristen sollten nur umweltfreundliche Hausboote wählen“, so sein Vorschlag. Am Strand von Kovalam klagt eine Obstverkäuferin über Schikanen durch die Hoteliers und die Polizei. „Wir stören hier doch niemanden, und wir machen den Touristen auch keine Probleme“, sagt sie. „Bitte erlaubt uns, hier unser Obst zu verkaufen und damit unseren Lebensunterhalt zu verdienen. Lasst uns leben – das ist unser Recht.“

In einem Reiseleitfaden (in Vorbereitung) zeigt KABANI, in welcher Hinsicht der Tourismus in Kerala mit Fragen von Fairness zu tun hat. Die Publikation ist das Ergebnis eines Dialogs mit Menschen, die sich auf verschiedene Weise mit Tourismus beschäftigen. Durch Beiträge von Journalisten, Aktivisten, Wissenschaftlern und Anbietern im Tourismus werden Einsichten in die Realitäten im Tourismus vor Ort vermittelt. Reisende erfahren, wie sie selbst dazu beitragen können, den Tourismus für alle Beteiligten fairer zu machen.

***Donnerstag, den 8. März 2007, 11:00 bis 12:00 Uhr***  
***ITB Berlin, Hallenbühne, Halle Trends & Events 4.1***  
***Die Veranstaltung findet in englischer Sprache statt.***

### **Weitere Informationen:**

EED Tourism Watch, Bonn, Tel +49 173 31 76 319, [tourism-watch@eed.de](mailto:tourism-watch@eed.de), [www.tourism-watch.de](http://www.tourism-watch.de)  
arbeitskreis tourismus & entwicklung, Basel, Tel +41 79 698 23 87, [info@akte.ch](mailto:info@akte.ch), [www.fairunterwegs.org](http://www.fairunterwegs.org)  
KABANI – the other direction, Kerala, [kabanitour@yahoo.com](mailto:kabanitour@yahoo.com), [www.kabani.org](http://www.kabani.org)